Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 10

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fachen Schwankungen, da den Händlerkäufen zeitweise auch Gewinnmitnahmen gegenüberstanden. Später gingen aber die Preise auf Grund von Gewinnmitnahmen und neuen Verkäufen erheblich zurück, doch schwächte sich dieser Trend dann gegen die Mitte des Berichtsmonats ab. Die Käufer profitierten von dieser Situation, nachdem die kurzfristigen Deckungskäufe zu Höchstpreisen geführt hatten.

Auf dem Markt für chinesische Rohseide war die Tendenz schwach, und es kam praktisch zu keinen Umsätzen. Die nominellen Notierungen lagen am Beginn der Berichtsperiode durchwegs niedriger als im letzten Berichtsmonat. Kwantung-Seide AAAA erzielte je Ballen z. B. 4870 hk-Dollar, AAA 4850, AA 4830 und A 4815.

Kurse

Wolle	16. 8. 1967	13. 9. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	114	112
Crossbreds 58" ∅	83	79
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	130	126,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	101,8—102,0	99,7—99,8
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—13500	12000—12700

Personelles

Dr. Max Wegmann 70jährig

Dr. Max Wegmann feierte am 14. September 1967 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, ein Ehemaliger der Seidenwebschule Zürich, gehörte der Technischen Kommission des VSTV an. Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Betrieb Zürich der Vereinigten Färbereien und Appretur AG, Thalwil und Zürich, unterrichtete er viele Jahre mit seltener Hingabe im Fachgebiet der Textilveredlung an der Textilfachschule Zürich. Alle seine Schüler schätzten in ihm nicht nur den vorzüglichen Instruktur mit selten reichem Wissen und Erfahrungen, sondern auch den Menschen. Dr. Max Wegmann war das Vorbild des pflichtbewußten Lehrers, der viel verlangte, aber auch viel gab.

Auf Wanderungen und Skitouren, auf dem See, in seinem Garten und seinem Heim fand er die Entspannung und Ablenkung von den Mühen des Alltages. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Dr. Max Wegmann von Herzen noch viele Jahre wohlverdienten Ruhestand.

(a. e.)

Mode

Modische Wollstoffe heute — morgen — übermorgen

Katia Trueb

Welche Wollstoffe wählte Paris?

Hier eine Parade der Wollstoffe in der Pariser Haute Couture. Sie gibt genaue Auskunft über die Art der Wollstoffe und Dessins, die am meisten in den Pariser Winterkollektionen 1967/68 verwendet wurden, und über die Fabrikanten, die sie plazierten.

Folgende Kollektionen dienten diesen Aufstellungen: Armand, Balmain, Cardin, Carven, Castillo, Dior, Esterel, Feraud, Heim, Lanvin, Laroche, Molyneux, Rauch, Ricci, Patou, Saint-Laurent, Scherrer, Venet.

Wollstoffe: Drap (drap velours, drap arraché) 23 % der Modelle, Crêpe 18 %, Tweed 15 %, Gabardine 12 %, Shetland 8 %, Flanell 5,5 %, Jersey 5 %, Satin 3,5 %, Natté 2,5 %, Toile 2 %.

Dessins: Streifen 30,5 % der Dessins, Schotten 27 %, Kariert 23 %, Chevrons 9,5 %, Pied-de-poule 5,5 %, Pied-de-coq 5,5 %, Prince-de-Galles 4,5 %.

Fabrikanten: Lesur 17 % der Wollmodelle, Nattier 13,7 %, Gerondeau 7,2 %, Staron 7,1 %, Moreau 6,6 %, Dumas Maury 6,3 %, Forneris 5,7 %, Leonard 5,2 %, Raimon 4,2 %, Labbey 3,3 %, Fournier 3,1 %, Prudhomme 3 %, Garigue 2,8 %, Dormeuil 2,7 %, Racine 2,5 %.

Winter 1967/68: mehr Streichgarne

Waren Kammgarnstoffe, wie Gabardine, bis anhin in den Pariser Kollektionen bevorzugt, so ist mit diesem Winter eine starke Rückkehr zu Streichgarnstoffen eingetreten. Velours und Draps waren die Champions dieser Saison, sei es für Mäntel, Kostüme oder Kleider. Notiert wurde ein Wiederauftauchen der sogenannten «draps arrachés». Tuche hatten oft einen herben Aspekt, ein «toucher» von Kutschertuchen und Mönchskutten. Manche davon waren interessanterweise sogar gestreift. Double-

Streichgarntweed feiert ein großes Comeback: hier einer der neuartigsten Tweeds dieser Saison Winter 1967/68. Es ist ein Tweed in jaspisartigem Dessin, mit falschem Jersey-Look, aus reiner Schurwolle. Modell Patou.

Shetland, auf der Liste an fünfter Stelle aufgeführt, gehört zu den Favoriten dieser Saison. Hier ein typischer dieser attraktiven Shetlands, im Schottenmuster, aus reiner Schurwolle. Modell Madeleine de Rauch.

Im Gegensatz zum letzten Jahr, als die Karos den Platz noch hielten, standen diesmal Streifen an allererster Stelle. Hier eines der apartesten Streifenmotive, horizontal und vertikal kombiniert, auf einem Streichgarntuch aus reiner Schurwolle. Modell Cardin.

Face, obwohl häufig für Capes verwendet, erschien weniger neu als letztes Jahr. Eine große Neuheit dieser Saison ist die Rückkehr des Tweed. Streichgarntweeds sah man in allen Gewichten, bis zum feinen und leichten, in vielen Farben und Dessins: schwarz-weißer und schwarzbrauner Donegaltweed; dann mehrfarbig, genoppt und geflammt; man sah Chevrons, Karos, sogar Streifen — bei Dior —, Riesen-Pied-de-coq und aparte Marmor-Dessins bei Chanel. Neu waren Tweeds mit falschem Jersey-Look.

Ebenfalls gut im Rennen

in den Herbst-/Winterkollektionen 1967/68 liegen: Cheviot, Shetland und Serge, manchmal schottisch gemustert. Einen noch immer sehr guten Platz behauptet der Crêpe, oft als doppelter Crêpe in schweren Gewichten, für Mäntel, Kostüme, Stadt- und elegante Kleider. Gabardine scheint im Rückgang zu sein, wohl infolge der vermehrten Verwendung von Streichgarngeweben. Flanell fand sich in allen Kollektionen und hatte meist einen Shetlandcharakter. Jersey verwendete vor allen St-Laurent, Handgestricktes St-Laurent, Patou und Ricci.

Zwei dominierende Dessins

Am frappantesten waren die vielen breiten Streifen, die in allen Kollektionen auftauchten. Man sah sie auf allen möglichen Geweben, am meisten auf Velours, Tuchen, Satins und auf Tweed. Streifen waren in oft amüsanten Effekten koordiniert: mit schottisch, horizontal und vertikal bei Cardin, und farbig auf schwarzem Grund.

Schotten gaben sich riesig, wie Pferdedecken, bei Ricci und Lanvin, klassisch als Prince-de-Galles in schwarzweiß bei Cardin, verwischt und verschwommen bei Saint-Laurent, winzig klein bei Courrèges. Einige Original-Schotten-Clandessins zeigte Ricci. Das Trockene der Streifen, Schotten und Karos vom letzten Jahr ist dank den verwendeten Tuchen im Velourscharakter einem neuen, weichen Aussehen gewichen.

Stoffavoriten Frühling/Sommer 1968

Der Tweed verdient auch für den nächsten Frühling/Sommer speziell erwähnt zu werden. Tweed wird sich als sehr vielseitig und wandlungsfähig erweisen: flach, gerippt, aus dicken und feinen Garnen kombiniert, genoppt. Unter den Klassikern werden wir finden: Serge, Cheviot, Flanell, Drillich, Leinen mit Phantasiegarneffekten, stückgefärbter Epinglé, Satin, Leichtgewichtflausch, Kammgarne. Leichtgewichte: Mousseline, uni und bedruckt, Gaze, Leinengewebe und federleichter Crêpe. Auch die «bewegten Oberflächen» werden vertreten sein: feiner Streichgarnottoman, körniger Natté, Kord, Phantasiepiqué und Velours. Was die Drucke anbelangt (Mousseline, Flanell, Jersey), werden sie mannigfaltig sein: kosmische Motive, Diagonals, afrikanisch inspirierte Dessins, spirographische Linien, architektonische Formen, stilisierte Arabesken und Blumen 1930; gedruckt werden sie vorzugsweise auf Flanell, Flausch, Popeline und Leichtgewichtjerseys.

Stoffavoriten Herbst/Winter 1968/69

Wichtigstes Merkmal der neuen Saison Herbst/Winter 1968/69 ist die starke Rückkehr der strukturierten und der kräftigen Wollgewebe. Tweeds werden je länger je phantasievoller: für Mäntel, mit Kleidern und Kostümen assortiert, werden Tweeds flach, mehrfarbig gesprenkelt mit Chevrons- oder Schottentweeds, ebenfalls gesprenkelt koordiniert sein. Weiter werden unregelmäßige Streifen und Gratdessins für Abwechslung sorgen. Schwere Mönchstuche, Loden, Shaggywolle mit verschiedenartigen Garneffekten im Handwebe-Look und Shetland stehen oben auf der Liste. Die Damen werden sich gerne Stoffe aus der «Männerwelt» entlehnen, wie Serge und Cheviot

und Oxford mit festem Griff. Auch Covercoat wird auftauchen. Diagonal und Whipcord werden immer noch als Klassiker eine Rolle spielen. Double-Face-Gewebe werden sich halten, besonders mit Leichtgewichtkleiderstoffen assortiert. Drucke und Jacquards werden sich verschiedenartige Formen und Ornamente aneignen: populäre ägyptische Motive, Aztekenmotive, große und kleine Blumenmotive kombiniert, abstrakte und stilisierte Flora, und schließlich abstrakte Formen, mit Farbklecksen in vibrierenden Nuancen belebt. Den Qualitätsanforderungen der Wollmarke entsprechenden Wollstoffen wird mehr und mehr der Vorrang gegeben werden.

Modischer «tour d'horizon» bei Grieder

Die beiden Anlässe zur Saisoneröffnung — die Stofforientierung und die Modeschau —, die das Haus Grieder der Presse jeweils bietet, zeigten die Firma (auch nach dem Wechsel im «Stab») ganz auf der modischen Höhe. Die Stoffschau — jetzt Seide und Wolle vereint — bot erschöpfende Information über die letzten Pariser Tendenzen. Schon der erste Blick auf die ausgelegten Stoffe offenbarte es: trotz dem Comeback von Schwarz und anderen dunklen Farben blieb noch viel Buntheit übrig! Eine geschmackvoll gedämpfte Farbigkeit allerdings, die gefallen und nicht schockieren will. Mehr denn je steht farbliche Koordination der einzelnen Teile einer Garderobe im Vordergrund — heute erstes Gebot für gepflegte Eleganz. Aus der Fülle greifen wir einiges heraus: Für Mäntel sind dicke, weiche, manchmal richtig schwere Stoffe Mode – so etwa Velours de laine, Double-Face und Double-Crêpes als Vertreter der trockenen Unis; zur Farbigkeit in oft sehr raffinierten Kombinationen bekennen sich die Chevrons und Tweeds oder auch die Karo- und Streifen-Wollphantasiestoffe, schön gewoben, beispielsweise mit Bindungseffekten zwischen den streifenbildenden dickgarnigen Durchzügen. Viele Mantelstoffe erscheinen als Composés mit passendem Kleidmaterial aus leichterer Wolle oder in Kombination mit den bedruckten «Photoprint»-Reinseidenstoffen; auch zu den Double-Faces gibt es genau abgestimmte, bunte Kleiderstoffe. Zu Uni-Mänteln, etwa in den Uni-Tweeds oder Fischgratstoffen in ausgesuchten Bindungsbildern, passen die buntbedruckten Jerseys oder seidig glänzenden Mohair-Dreher; umgekehrt dann wieder zu den bunten Mantelstoffen gibt es Uni-Kleidercrêpes oder -Jerseys, die sich zu einer beliebigen Farbe im Dessin assortieren lassen.

Als Neuheiten gelten heute wieder Satins und Samte, einschließlich Cordsamt in allen Farben. Bei den Seidenstoffen (kaum einmal ganz aus Seide!) stehen Phantasiestoffe, wie etwas Seide enthaltende Façonnés und satinartige Soie-laines, neben mehr spektakulären Nouveautés: Matelassés mit Dessins im Matt/Glanzeffekt, Matelassé laqué, Ciré imprimé, netzartige Silber-Webspitzen, cloquéähnliche Paillettenspitzen; selbstverständlich erfreuen sich zur winterlichen Festsaison auch alle die sehr reichen Brokate und Damas lamés und sehr bunten Velours au sabre der Mode Gunst.

An der sehr pariserischen Modeschau kam eine streng und stilisiert wirkende Mode zur Vorführung. Was vom ehemaligen Pariser Stil im heutigen Modegeschehen noch übriggeblieben ist, nämlich die unnachahmliche Einfachheit in der Eleganz, wurde hier gezeigt. So gab es viele tragbare und doch reizvoll neue Tailleurs — auch in den neuen braun-weißen und schwarz-weißen Tweeds — wenn ganz in Schwarz, dann sehr hübsch komplettiert von weißen Seidenblusen mit Reiterkrawatten; prachtvolle Mäntel in harmonisch die Silhouette nachzeichnenden Schnitten über ebenso schönen Schnittkleidern in farblicher Abstimmung. Auch die neue Formel der Mode fand mit den sober geschnittenen Kasakmantelkleidern oder mit den Cocktailmodellen aus schweren Doppelgeweben überzeugende Interpretationen. Was an Hosen-Dresses gezeigt wurde — vom Tailleur mit weiten, knielangen Hosen über den Pelzanzug aus Ozelotpfoten bis zum abendlichen «Pyjama» aus rosa Seide —, war in vielen Versionen wohl amüsant, aber nicht elegant zu nennen, mit Ausnahme der malerischen Samtanzüge für den Abend, die mit dicken Goldketten, schön geschwungenen, breitkrempigen Hüten und Jabotblusen eher als Kostüm mit Reminiszenzen aus der niederländischen Renaissance zu bezeichnen sind. — Große Eleganz im traditionellen Sinn dann wieder bei den langen Abendkleidern. Neu die Modelle mit ungleicher Saumlänge; stilvoll die Lamé- und Matelassé-Kleider, die sich zu einer ausgewogen konstruierten schmalen Glocke weiten und, hinreißend geschnitten, das Modell von Balenciaga aus schwerem Crêpe, dessen weich fallende Godets sich vorn in einem glockigen «Wasserfall» überkreuzen.

Erna Moos

Die richtige Lösung

Was wir dazu meinen (siehe Seite 284)

Fall 1

Bei der Festlegung von Ferien gilt, daß diese grundsätzlich vom Arbeitgeber festzulegen seien, wobei dieser aber den Wünschen des Arbeitnehmers auch Rechnung tragen muß, soweit dies für den Betrieb zumutbar ist. Im neuen Arbeitsgesetz heißt es darüber wörtlich: «Der Arbeitgeber bestimmt den Zeitpunkt der Ferien und nimmt dabei auf die Wünsche des Arbeitnehmers soweit Rücksicht, als dies mit den Interessen des Betriebes vereinbar ist.» Mechaniker Buser war somit nicht berechtigt, am 26. Juni einfach mitzuteilen, daß er am 3. Juli Ferien machen wolle, und nachdem ihm dies mit Recht verweigert worden war, von der Arbeit wegzubleiben. In diesem Verhalten liegt eine Dienstverweigerung, die seine fristlose Entlassung rechtfertigt. Gleichzeitig kann auch Art. 26 des Fabrikgesetzes zur Anwendung kommen, gemäß welchem der Arbeitnehmer bei vertrags- und gesetzwidriger Auflösung des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber eine Entschädigung von drei Taglöhnen schuldet. Hingegen ist die Weberei Signau dem Mechaniker für das erste Halbjahr, welches er in der Firma verbracht hat, eine Ferienentschädigung von einer Woche schuldig.

Fall 2

Das Zürcher Gewerbegericht, das sich mit diesem Fall zu befassen hatte, entschied, daß die fristlose Vertragsauflösung hier nicht berechtigt war. Das Gericht argumentierte, daß das Verhalten des Italieners nach deutsch-schweizerischem Empfinden zwar unpassend gewesen sei und zeitweilig störend und für die betroffenen Mädchen unangenehm gewirkt habe. Aus dem Ausbleiben jeder nennenswerten Reaktion der Lehrtöchter wie der Vorgesetzten des Italieners sei jedoch zu schließen, daß sowohl die Behinderung des Geschäftsbetriebes wie die Belästigung der Mädchen keineswegs das erträgliche Maß überschritten habe. In den Vorhaltungen des Chauffeurs, der nicht Vorgesetzter des Italieners war, könne keine Verwarnung seitens der Firma erblickt werden. Auch die Verletzung der Lehrtochter Ruth sei im Rahmen einer harmlos gemeinten Balgerei zustandegekommen, wobei